

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 11: Konfrontation

Artikel: Konfrontation im Zug : ein Erlebnis
Autor: Niklaus, Vreni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONFRONTATION

im zug. Ein erlebnis.

Behindert — konfrontation, zwei begriffe zu denen mir folgendes in den sinn kommt.

Schnellzug Luzern — Zürich. Freitagabend. Sandra b. (hochgradige schwerhörigkeit) und ich reisen nach Zürich.

Sandra ist, nach einer woche schule, müde und quengelig. Sie will unbedingt bei offenem fenster zug fahren. Ich habe ihr erklärt, dass es draussen kalt ist und deshalb das fenster geschlossen bleibt. Sandra gibt nicht auf und versucht immer wieder mich umzustimmen. Nach dem x-ten vergeblichen versuch beginnt sie zu trotzen. Das ist offenbar für eine dame zwei abteile weiter hinten zuviel. Sie fragt ihren begleiter laut und deutlich, ob wohl da die mutter oder das kind nicht normal seien. Ich überhöre diese bemerkung.

Sandra trotzt weiter. Nun hat diese dame offenbar endgültig genug. Sie kommt energischen schrittes in mein abteil. Dann spielt sich folgendes ab.

Dame: sind sie scho emol bim psychiater gsi? ? ?

Ich: nei (? ? ! ? ?)

Dame: fehlt ihne oder em chind öppis?

Ich: mis chind ghört nüd.

Dame: aber de müend sie doch zum psychiater mit ihm.

Ich: nenei, es geit in en sonderschuel für ghörgschädigti. En psychiater nützt

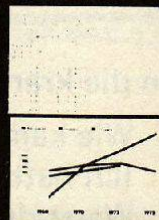
**Vom Kuchen der Berufswahl
bleibt uns nur
ein ganz kleines Stück.**



**Die 'Geschützte' Werkstatt
garantiert einen
sicheren Arbeitsplatz.**

1. Name:	
2. Geburtsdatum:	
3. Geburtsort:	
4. Berufswahl:	
5. Ausbildung:	
6. Arbeitsort:	
7. Arbeitszeit:	
8. Arbeitslohn:	
9. Arbeitsvertrag:	
10. Arbeitszeugnis:	

**In der Privatwirtschaft
wird unsere Arbeitsleistung
geringer eingeschätzt
und bezahlt.**



ihm nüt.

Dame: wüssted sie de überhaupt wie me so es chind erzieht? ? ?

Ich: (bleibe höflich und schlucke die giftige bemerkung, die mir auf der zungen-
spitze lag) sicher, ich han en guete kontakt zur chindergärnerin vo der Sandra.

Die tuet mi scho berote. Oha lätz, das ist der dame wohl zu wenig. Sie beginnt
mir einen Vortrag über erziehung, anstand usw. zu halten.

Nun habe ich genug. Ich erkläre ihr freundlich aber bestimmt, dass ihre ratschlä-
ge gut gemeint sind, aber nicht nötig.

Endlich gibt sie es auf. Geht auf ihren platz zurück.

Sandra will aber immer noch bei offenem fenster zug fahren und "zwängt" halt
weiter.

Nun beginnt das ganze von vorne die besagte dame taucht erneut auf. Sie über-
häuft mich wieder mit rat- und "anderen" schlägen.

Mir reicht's. Ich packe unsere sachen zusammen, nehme Sandra an der hand und
setze mich im gängli auf den notsitz. Da ist es zwar weniger bequem, aber wir
haben unsere ruhe.

Mit meiner inneren ruhe ist es aber vorbei. Ich heule los. Ich heule aus wut auf
diese frau, aus wut auf diese "sorte" menschen, aus wut und verzweiflung, dass
ausgerechnet ich ein behindertes kind haben muss. . .

Sandra schaut mich mit grossen augen an (sie begreift noch nicht, warum ich
jetzt heule). Dann versucht sie, mir mit ihrem taschentuch die tränen abzuputzen.

Das tröstet mich. In solchen momenten fühle ich mich intensiv mit Sandra ver-
bunden. Solche momente, wie das tränenputzen, geben mir auch wieder mut.

In der nächsten ähnlichen situation bleibe ich vielleicht im abteil sitzen. . .

Vreni Niklaus

KONFRONTATION

Fragen an die krankenschwester Paula Oesch

Frage: Wie kamst denn du dazu sowas (krankenschwester) zu lernen?

Antwort: Ich hatte einfach die kinder gern. Wollte sie pflegen und ihnen helfen.

Frage: Warst du schockiert?

Antwort: Nein, eben nicht.

Frage: Aha.

Antwort: Ich hatte einen viel stärkeren helferinstinkt.

Später kam ich ja dann nach Affoltern und habe dich, Alex und Sep-
pli kennengelernt. Da war ich schon schockiert, aber aus ganz ande-
ren gründen.

Frage: Wegen mir nicht?